

Motion Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher/Thomas Glauer, SVP): Verkauf des Gaswerkeareals an die Stadt: Die grüne Lunge muss als wichtiges Naherholungsgebiet unbedingt erhalten bleiben! Wir wollen einen Marzilipark!

EWB will das Gaswerkareal an die Stadt verkaufen. Es droht der Verlust eines wichtigen Naherholungsgebietes. Gerade angesichts der angestrebten Verdichtung und des Bevölkerungswachstums müssen wichtige grüne Lungen erhalten bleiben. Dies auch aus Gründen des Klimaschutzes. Wir fordern die Schaffung eines Marziliparks. Dies nicht zuletzt auch um das Marzili zu einem späteren Zeitpunkt erweitern zu können.

Der Stadtrat von Bern hat sich im Rahmen der Klimadebatte für strenge Klimaziele ausgesprochen. Wenn diese erreicht werden sollen, müssen die wertvollen grünen Lungen in der Stadt geschützt werden. Die grünen Lungen und Wälder machen die Stadt Bern lebens- und liebenswert. Sie tragen entscheidend zur Lebensqualität bei. Zement ist Baustoff, der das Klima stark belastet. Seine Herstellung ist weltweit für acht Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich, zudem ist er schlecht recyclebar <https://www.www-mag.de/debatten/beitrag/niewieder-abreissen>. Durch die beantragte Erhaltung des Gaswerkareals würde ein wertvoller Beitrag gegen den Klimawandel und für die Verbesserung der Luft- und Lebensqualität geleistet. Es sei in diesem Zusammenhang auf den Link des www.bafu.admin.ch/magazin2019-2-09 sowie den nachstehenden Auszug verwiesen. Auch wird die Biodiversität als qualitative und erholsame Lebensgrundlage für die Stadtbewohner durch die Überbauung massiv beeinträchtigt. Zudem steht diese Schädigung in klarem Widerspruch zu den Zielen der Stadt. Überdies besteht im Kanton Bern bereits ein grosses Überangebot an Wohnungen dies insbesondere im oberen Preissegment! Es sei auf die entsprechenden Medienmitteilungen und Studien des HEV verwiesen.

Auch betreffend Sanierung der Altlasten und rechtlicher Fragen zeichnen sich massive Schwierigkeiten ab. Das Gebiet ist für die Naherholung der Stadt Bern und das Marzili von zentraler Bedeutung! Gerade angesichts der von der Stadt vorangetriebenen Verdichtung und Bevölkerungszunahme sind Grünarealange von grosser Bedeutung und müssen langfristig erhalten bleiben. Zudem ist für die Höhe der angedachten Schadenersatzzahlen von EWB an Losinger/Marazzi die künftige Nutzung des Areals von zentraler Bedeutung (Gewinnerwartung, entgangener Gewinn). Bei Annahme der Motion würden möglicherweise Schadenersatzansprüche entfallen.

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Stadtrat eine Vorlage zum Verzicht auf die auf die Überbauung Gaswerkareal und zur Schaffung eines Naherholungsgebiets (Marzilipark) zu unterbreiten.

Begründung der Dringlichkeit

EWB will das Gaswerkareal der Stadt verkaufen. Die Motionäre haben am 29.8.2019 leider vergeblich versucht, ihren Vorstoss beim Ratsbüro dringlich zu erklären. Klimapolitik der Stadt Bern: Grüne Lungen in der Stadt müssen erhalten bleiben: das Gaswerkareal bleibt grün! 2019.SR: 000244.

Im Gegensatz zur 2019.SR.000113 Dringliche Motion Eva Krattiger und Seraina Patzen (JA!): Konsequente Klimapolitik #5: nicht stoppen: Die Motionäre fordern ebenfalls den Gemeinderat zu Massnahmen auf, die ihrer Auffassung nach zu einer massiven Verbesserung des Klimas in der Stadt und zu weniger Immissionen führen. Zudem sollte die Motion behandelt werden, bevor der Kauf erfolgt und in dieser Planungssache weitere Kosten entstehen.

Auch für die Höhe des Schadenersatzes (u.a. entgangener Gewinn) von EWB/Stadt an Losinger/Marazzi spielt es eine grosse Rolle, ob das Land als Park oder für Überbauungszwecke genutzt werden kann. Bei Annahme der Motion würden möglicherweise Schadenersatzansprüche entfallen.

Sofern die Motion nicht dringlich erklärt wird und sie später gutgeheissen wird, drohen der Stadt wachsende Schäden. Die dringliche Behandlung des Vorstosses wäre zudem schon alleine aus Gründen der Gleichbehandlung mit den anderen in der Sitzung vom 25. April 2019 dringlich erklärten Vorstössen geboten.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 19. September 2019

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Hans Ulrich Gränicher, Thomas Glauser

Mitunterzeichnende: Ueli Jaisli, Kurt Rügsegger, Roger Mischler, Janosch Weyermann, Henri-Charles Beuchat, Ruth Altmann